

Von: Maximilian Krenn [mailto:maximilian@stiftgoettweig.at]

Gesendet: Samstag, 27. November 2010 15:52

An: Wolfgang Janisch

Betreff: Re: Offener Brief an P. Prior Mag. Maximilian Krenn

Sehr geehrter Herr Koser!
Sehr geehrter Herr Janisch!

Ich bedanke mich für Ihr Schreiben. Lassen Sie mich zunächst festhalten, dass kein Anlass zu “großer Besorgnis” besteht. Wir schätzen die guten und langjährigen Beziehungen zu den in der Region wohnenden Menschen und wollen nicht, dass das beiderseitige Vertrauensverhältnis, das zwischen den Bürgern und Bürgerinnen rund um Göttweig und den Mitgliedern unseres Konvents besteht, Schaden erleidet.

Dessen ungeachtet ist die Diskussion bis jetzt nicht immer optimal verlaufen. Alle Beteiligten vom Grundeigentümer über den Betreiber bis zu den Bürgerinitiativen – ich nehme also das Stift nicht aus! – weisen bisher Defizite in ihrer Gesprächsbereitschaft bzw. der Art ihrer Kommunikation auf. Ich glaube, dass jede Seite von der Richtigkeit ihrer Position und ihrer Argumente überzeugt ist und sich von den anderen missverstanden fühlt. Aus diesen unterschiedlichen Positionen und Erfahrungen resultieren Ängste und Ärger. Daher kann ein derart vielschichtiges Problem nur mit Offenheit und dem ehrlichen Bestreben gelöst werden, den anderen zuzuhören (und auch von ihnen gehört zu werden)!

Wir sind bestrebt, Gerüchte, Halbwahrheiten und Anschuldigungen aus der Welt zu schaffen. Sie sind nicht dazu angetan, uns zu einer Einigung kommen zu lassen. Es müssen echte Fakten auf den Tisch und dann diskutiert werden. Aus unserer Sicht gibt es sehr befriedigende Antworten auf viele Fragen, es gibt Pläne und Modelle. Wir wollen und werden sie mit allen Menschen besprechen, die ein ehrliches Interesse an einer Lösung haben.

Wir möchten Sie und alle Anrainer in der Region nicht vertrösten oder negieren. Wir werden daher aktiv die Diskussion suchen. Haben Sie aber auch Verständnis dafür, dass wir uns in den kommenden Wochen unseren seelsorglichen Aufgaben widmen müssen, welche unsere Zeit bis nach den Feiertagen zur Gänze beanspruchen. Zu Beginn des Neuen Jahres werden wir Ihnen das Gespräch anbieten.

Der guten Ordnung halber und weil Sie ja auch meine Antwort online stellen wollen (wozu ich Ihnen gerne die Erlaubnis erteile), noch zwei Kommentare zu Ihrem Schreiben:

- Wir “behaupten” nicht, einen Dialog zu führen, und es ist auch nicht “wider die Realität” – wir sprechen laufend mit vielen Menschen aus der Region. Aus der Erkenntnis all dieser Gespräche darf ich Ihnen versichern, dass es sehr unterschiedliche Meinungen gibt. Bleiben wir bei der Wahrheit: Sie und die Mitglieder Ihrer Initiative haben eine Meinung. Viele haben eine andere. Echte Demokratie ist, **alle** zu hören und nicht nur jene, die sich am lautesten artikulieren.
- Wir wollen und werden mit den Menschen diskutieren. Aber bitte nicht unter einseitigen Bedingungen. Wir fordern für uns nur das Gleiche wie Sie für sich – dass auch unsere Position und Argumente sachlich behandelt werden.

Mit freundlichen Grüßen
P. Maximilian